



Zürich, 5. November 2020

Jahresbericht 2020

## **Ausländerinnen- und Ausländerbeirat der Stadt Zürich**

Im Kanton Zürich und damit auch in der Stadt ist Deutsch die alleinige Amtssprache. Im Ausländerinnen- und Ausländerbeirat (ABR) halten wir sämtliche Sitzungen und Besprechungen auf Deutsch ab, wie es im Reglement bestimmt ist. Auch dieser Jahresbericht ist auf Deutsch verfasst. Man könnte denken, Zürich funktioniere nur in einer Sprache: Deutsch.

Ganz sicher ist die gefühlte Dominanz der deutschen Sprache für Ausländerinnen und Ausländer, die nach Zürich kommen und eine andere Muttersprache haben, ein grosses Thema. In vielen Fällen gar eine grosse Hürde. Denn wenn man sich nicht auf Deutsch verständigen kann, fällt jede Form von Integration schwer. Zu fast allen Lebensbereichen ist der Zugang erschwert, häufig bleibt man aussen vor.

Andererseits ist die deutsche Sprache in Zürich in gewisser Sicht auf dem Rückzug. Vor 100 Jahren war Deutsch die Hauptsprache von über 90 % der Bevölkerung. Heute sprechen nur noch gut drei Viertel der Stadtzürcher Bevölkerung zu Hause Deutsch. Mit einem wachsenden Ausländeranteil und inzwischen über 170 verschiedenen Nationen, die in Zürich vertreten sind, nimmt auch die sprachliche Vielfalt zu. Besonders Englisch breitet sich in der Stadt aus. Vor 100 Jahren tauchte es in der Hauptsprachenstatistik überhaupt noch nicht auf, heute sprechen über 10 % aller Zürcherinnen und Zürcher als Hauptsprache Englisch (Quelle: Statistik Stadt Zürich, Häufigste Hauptsprachen).

Es ergeben sich aus Sicht des ABR eine Reihe zentraler Fragen zum Thema Mehrsprachigkeit. Wie kann die Stadt fremdsprachige Ausländerinnen und Ausländer möglichst gut in Zürich integrieren? Sollten noch mehr Deutschkurse als heute angeboten werden? Oder ist es



2 / 8

– genau anders herum – eher angebracht, die sprachliche Vielfalt zu fördern und die Stadtverwaltung möglichst mehrsprachig aufzustellen? Verbirgt sich für Zürich allenfalls ein Potential in der sprachlichen Vielfalt, das bislang noch nicht ausgeschöpft wurde?

Die Diskussion des diesjährigen Treffens mit dem Stadtrat, welches das erste Mal seit seinem Bestehen per Videokonferenz durchgeführt wird, behandelt diese Fragen und wird auch die Arbeit des ABR in nächster Zeit prägen.

Die sprachliche Vielfalt in der Zürcher Bevölkerung ist in der Corona-Krise vor allem als Problem deutlich zu Tage getreten. Während das Thema vor der Krise nur einen Teil der Bevölkerung betroffen hat, wurde es während des Lockdowns im Frühjahr zur Belastung für viele. Plötzlich war es wichtig, die gesamte Bevölkerung zu erreichen und zu informieren, denn die Massnahmen ergaben nur Sinn, wenn alle am gleichen Strang zogen. Allein auf deutscher Sprache war es für die Verantwortlichen schwierig, ihrer Informationspflicht nachzukommen. Wichtige Informationen mussten übersetzt werden, um sie der gesamten Stadtzürcher Bevölkerung zugänglich zu machen.

Ein Beispiel dafür ist das Informationsschreiben, das vom Gesundheits- und Umweltdepartement (GUD) im März 2020 an die über 70-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich geschickt wurde. Dieses Schreiben, das wichtige Informationen zum Umgang mit dem Coronavirus enthielt und insbesondere die Menschen informieren sollte, die aufgrund ihres Alters Mitteilungen per Internet nicht vollumfänglich erhalten, wurde ausschliesslich auf Deutsch verfasst und verschickt. Als ABR haben wir uns um die Zürcherinnen und Zürcher gesorgt, die aufgrund ihrer mangelnden Deutschkenntnisse den Brief nicht verstehen konnten.

Wir haben deshalb einen eigenen ergänzenden Brief entworfen, der in die wichtigsten Sprachen der älteren Zürcher Bevölkerung – unter anderem Italienisch, Albanisch, Französisch, Portugiesisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch – übersetzt wurde. Darin enthalten waren auch Informationen zu den zuständigen Ansprechpersonen der Integrationsförderung der Stadt Zürich. Als Reaktion auf dieses Schreiben haben wir eine Reihe von be-



3 / 8

rührenden Rückmeldungen erhalten. Tenor der Rückmeldungen war vor allem der Dank dafür, als älterer Mensch mit einer anderen Muttersprache als Deutsch, nicht vergessen worden zu sein und damit auch als wichtiger Teil der Stadtzürcher Bevölkerung anerkannt zu werden. Natürlich hätte es unserer Initiative nicht bedurft, wenn das GUD von Anfang an in Betracht gezogen hätte, dass mit einem Schreiben allein auf Deutsch ein Teil der älteren Stadtbevölkerung nicht erreicht werden kann. Für die Zukunft möchten wir den Stadtrat für diese Problematik sensibilisieren und auffordern, uns wann immer angebracht als beratende Kommission des Stadtrates aktiv mit einzubeziehen.

Natürlich hat die Pandemie die Arbeit des ABR auch auf anderer Ebene stark geprägt. Viele wichtige Sitzungen und Veranstaltungen – wie das Vernetzungstreffen mit den Migrantorganisationen, die Zürcher Migrationskonferenz oder der Runde Tisch gegen Rassismus – wurden abgesagt. Auch unsere Arbeitsgruppen (AGs) haben sich weniger treffen können. Nicht nur, weil sie selbst auf persönlichen Austausch angewiesen sind, sondern vor allem, weil eine ganze Reihe von Projekten und Vorhaben, die sie angestossen hatten, aufgrund der Pandemie nicht stattfinden konnte.

In der ersten Plenarsitzung des Jahres 2020 wurden noch voller Zuversicht die verschiedenen Schwerpunkte der AGs für das folgende Jahr vorgestellt und auch gemeinsame Schwerpunktthemen des ABR festgelegt. Neben der weiteren aktiven Begleitung der Behördeninitiative des Stadtrats war dies die Organisation eines «Welcome Desk on Tour», für den ausgewählte Firmenvertreter und HR-Spezialistinnen vom ABR ins Stadthaus eingeladen werden sollten, um die Idee des «Welcome Desk on Tour» daraufhin in ihre Firmen zu tragen. Ähnlich wie beim Welcome Desk im Stadthaus ist das Ziel des Projekts, ausländischen Arbeitnehmenden Auskunft zu geben und Unterstützung zu gewähren – direkt in den Firmen. Für die Planung und Durchführung dieses Events wurde extra eine neue Themengruppe im ABR gebildet. Wir hoffen, dass die Gruppe nach der Pandemie das Projekt wieder aktivieren kann.

Bereits die nächste Plenarsitzung des Jahres musste dann aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Sie wurde durch intensive Arbeiten im Vorstand und in den verschiedenen Arbeitsgruppen ersetzt, wobei der Austausch ausschliesslich per Videokonferenz stattfand. Überall



4 / 8

hat sich in der Pandemie die Bedeutung digitaler Technologien gezeigt. Auch vor dem ABR hat diese Entwicklung nicht Halt gemacht.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns bekannt zu geben, dass der ABR eine neue Website hat. Die AG Kommunikation und Teilhabe hat die Arbeit im vergangenen Jahr fast komplett auf die Konzeption, Formulierung und Realisierung der neuen Website ausgerichtet. Nun ist das Schaffen der Arbeitsgruppen, der Themengruppen und des ABR insgesamt vollständig, transparent und aktuell online einsehbar. Zum Fokus auf die Kommunikation aktueller Entwicklungen im ABR gehört, dass die Neuigkeiten, die jeweils auf der Website publiziert werden, auch im Newsletter der Integrationsförderung erscheinen. Seit einigen Monaten gibt es dort die regelmässige Rubrik «Aktuelles aus dem ABR».

Die Website lebt unseren Fokus auf Mehrsprachigkeit bereits. Beispielsweise kann man dort, ohne eine deutsche Information lesen zu müssen, direkt von einem Sprachfenster der Integrationsförderung zur Kontaktmöglichkeit eines ABR-Mitglieds in derselben Sprache kommen. Überhaupt verfolgt die Website das Hauptziel, vermehrt mit der ausländischen Community in Zürich in Kontakt zu sein. Wir erhoffen uns so eine bessere Erreichbarkeit, nicht nur in Krisensituationen. Eine der ersten Kacheln auf der Seite heisst deshalb: «Get in Touch.»

Wir freuen uns über die neue Website und empfehlen Ihnen einen Besuch: [www.stadt-zuerich.ch/auslaenderbeirat](http://www.stadt-zuerich.ch/auslaenderbeirat). In diesem Zusammenhang gilt unser herzlicher Dank nicht nur den Beteiligten auf unserer Seite, sondern auch der F+F Schule für Kunst und Design und der Integrationsförderung im Präsidialdepartement für die ausserordentlich gute Zusammenarbeit.

Die AG Kommunikation und Teilhabe hat neben der Website eine Reihe von Texten entworfen, mit denen der ABR intern und extern kommuniziert. Hervorgehoben sei noch unsere Medienmitteilung vom 3. September 2020, in der wir unsere Ablehnung der Begrenzungsinitiative zum Ausdruck gebracht und die stimmberechtigte Zürcher Bevölkerung aufgerufen haben, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen und ein klares Zeichen gegen die Begrenzungsinitiative zu setzen. Wir freuen uns, dass nicht nur die Mehrheit der Stadtzürcher



5 / 8

Stimmberechtigten, sondern auch die Mehrheit aller Schweizer Stimmbürgerinnen und -bürger unserer Empfehlung gefolgt ist.

Von der AG Kommunikation und Teilhabe zur AG Alter und Gesundheit. Anfang 2020 war eine Veranstaltung mit älteren Migranten und Migrantinnen zum Thema «Palliative Care» geplant. Vor diesem Hintergrund wurden bereits verschiedene Experten in diesem Bereich kontaktiert und ein Konzept wurde ausgearbeitet. Wegen der aktuellen Pandemie konnte die Veranstaltung bisher leider nicht durchgeführt werden.

Am 23. Juni 2020 hat das GUD die Altersstrategie 2035 veröffentlicht. Bei der Erarbeitung dieser Strategie konnte der ABR in verschiedenen Workshops aktiv teilnehmen und hat es geschafft, dass das Thema Migration nicht nur unter «Sonstiges» aufgeführt wurde, sondern dass diesem Thema ein eigener Schwerpunkt zugeordnet wurde. Wie die Strategie richtig festhält, hat ein Drittel aller Stadtzürcherinnen und -zürcher keinen Schweizer Pass. Ihr Anteil an der Gesamtgruppe der über 60-Jährigen wird bis im Jahr 2035 19,8 % betragen. Dabei ist eine Zunahme bestimmter Krankheiten wie Demenz, die insbesondere im Bereich Kultur und Sprache eines besonderen Augenmerks bedürfen, zu beobachten. Der ABR begrüsst die Altersstrategie und freut sich darauf, die Massnahmen, die ältere Migrantinnen und Migranten betreffen, zusammen mit dem GUD weiter auszuarbeiten und zu konkretisieren.

Auch in der AG Berufs- und Arbeitsleben wurden einigen der gesetzten Ziele durch den Lockdown und die damit verbundenen behördlichen Bestimmungen ein Strich durch die Rechnung gemacht. Viele Aktivitäten mussten auf das kommende Kalenderjahr verschoben werden. Dennoch möchten wir folgende Aktivitäten hervorheben:

Das Berufsbildungsforum Zürich, in dem der ABR einen Sitz im Vorstand stellt, hat dieses Jahr die Aktivität sehr heruntergefahren und beispielsweise den obligatorischen Elternanlass für Kinder und Eltern der Sekundarstufe, die Lehrstellenbörse und die Delegiertenversammlung abgesagt oder auf 2021 verschoben. Bei den stattgefundenen Sitzungen (persönlich oder per Videokonferenz), waren wir vertreten und konnten den Blickwinkel des ABR als Sprachrohr der ausländischen Bevölkerung aktiv einbringen.



6 / 8

Das Projekt «Berufseinstieg Jugendliche und junge Erwachsene (B25)», das einen Teil der Bildungsstrategie der Stadt Zürich bildet und das von einem ABR-Mitglied in der Begleitgruppe mitbetreut wird, hätte im Sommer dieses Jahrs starten sollen. Es wurden seitens der Projektleitung bereits verschiedene Anpassungen im Konzept vorgenommen. Ein erstes persönliches Treffen der Begleitgruppe wird so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Daneben fand ein Austausch zwischen dem ABR und HEKS (MosaiQ) statt. Die Fachstellen HEKS bzw. MosaiQ unterstützen qualifizierte Migrantinnen und Migranten in verschiedenen Regionen in der Schweiz bei der Anerkennung ihrer ausländischen Diplome, begleiten sie bei der praktischen Kompetenzabklärung und beraten sie dazu, welche Zusatzausbildungen sie benötigen, um in der Schweiz wieder in ihrem erlernten Beruf arbeiten zu können. Anlässlich dieses Austausches wurde diskutiert, inwiefern der ABR ein Netzwerk bieten könnte, um die potentielle Zielgruppe besser zu erreichen.

Schliesslich war eine Beirätin als Vertreterin der AG Berufs- und Arbeitsleben als Gast beim Podcast «Wir sind hier» der Eidgenössischen Migrationskommission zum Thema «Wenn der Arbeitsmarkt entscheidet». Es ging dabei um die Personenfreizügigkeit und um hoch qualifizierte Ausländerinnen und Ausländer, die in der Schweiz leben. Der Podcast konnte das Publikum auf verschiedene damit verbundene Aspekte aufmerksam machen.

Die AG Schule und Elternhaus ist weiterhin ihrer primären Zielsetzung von gerechten Bildungschancen für Kinder treu verbunden. Schon die Tatsache, dass 45 % aller Schülerinnen und Schüler in der Stadt Zürich Deutsch nicht als Muttersprache haben, bekräftigt die Relevanz dieser Zielsetzung. Mit entsprechend grossem Einsatz haben wir die im Jahr 2019 erarbeiteten Konzepte 2020 kontinuierlich weiterverfolgt.

Nachdem Ende 2019 unser Konzept der «Vertrauenspersonen der Bildung» im Workshop «Stärkung der elterlichen Kompetenzen im Bereich Schule» – zusammen mit Migrationsorganisationen, anderen Non-Profit Organisationen und Fachpersonen aus Verwaltungen von Stadt und Kanton sowie den Kreisschulbehörden – grossen Anklang fand, wurde es seitens des Schulamtes in angepasster Form in das Projekt «Schulbotschafter» aufgenommen. Gerne bekräftigen wir gegenüber dem Stadtrat unsere Freude darüber, dass das Projekt



7 / 8

«Schulbotschafter» am 7. Juli 2020 seitens der Schulpflege bewilligt worden ist. Projektziel ist die Optimierung, Intensivierung und Modernisierung der Elterninformationen und -kommunikation im Bereich Schule. Hier sollen neue Wege begangen und die Massnahmen in der Stadt Zürich besser koordiniert werden. Der ABR ist mit einer Vertreterin im Projektausschuss aktiv.

Ein weiterer Punkt, den wir gegenüber dem Stadtrat gerne bekräftigen, ist das Streben nach einer Datenbasis, die es ermöglicht, Herausforderungen im Bereich der Bildungswege von Kindern mit Migrationshintergrund besser anzugehen. Entlang der integrationspolitischen Ziele der Stadt Zürich unterstützen wir Ansätze, die basierend auf Statistiken und Kennzahlen dem Thema Bildungsgerechtigkeit gewidmet sind. Das Postulat «Jährliche Statistiken mit Kennzahlen zur Bildungsgerechtigkeit» wurde an das Schul- und Sportdepartement überwiesen. Über eine weitere Zusammenarbeit hierzu würden wir uns freuen.

In diesem Sinne haben wir in diesem Jahr zudem die Kooperation mit verschiedenen anderen Fachpersonen, Gemeindevertreterinnen und -vertretern sowie mit Organisationen (wie zum Beispiel das Eltern Kontaktgremium oder der Verein Starke Eltern Starke Jugend) verstärkt und einen nachhaltigen Dialog unter dem Motto «Dialog zu Bildungschancen – Herausforderungen angehen» gestartet. Dort möchten wir konstruktiv Verbesserungsvorschläge in Bereichen wie «institutionelle Diskriminierung» und «Fähigkeiten erkennen und fördern» entwickeln. Generell möchten wir uns sowohl für die bisherige starke Unterstützung seitens Schul- und Sportdepartement bedanken als auch im Voraus für die ausdrückliche Einbindung in Themen entlang Bildungsmonitoring und Verbesserungsmassnahmen.

Schliesslich fand auch in unserer individuellen Eigenschaft als Eltern eine Zusammenarbeit von verschiedenen Vertreterinnen der AG mit dem Schulamt statt, indem wir bei den Interviews im Rahmen der «Evaluation Fernlernen – Digital zu Hause und doch Schule» Rede und Antwort gestanden haben. Die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus hat insbesondere durch die Pandemie eine neue Stufe erreicht. Wie in fast keinem anderen Bereich hat die Krise gezeigt, dass es eben nicht reicht die Schweizer Eltern regelmässig zu erreichen, sondern dass es notwendig und wichtig ist, alle Eltern zu erreichen. Wir sind sehr



8 / 8

dankbar, dass wir uns hier als Sprachrohr der ausländischen Bevölkerung Gehör verschaffen konnten.

Die AG Soziales und Sicherheit hat sich insbesondere folgende Themen zum Schwerpunkt gesetzt: Die Vermittlung zwischen Polizei und der ausländischen Bevölkerung, das Engagement gegen Diskriminierung und die Förderung eines guten Zusammenlebens in der Stadt Zürich. Im Rahmen dieser Zielsetzung fand Anfang des Jahres ein Treffen mehrerer Beiräte mit Vertreterinnen und Vertretern und dem sogenannten «Brückenbauer» der Stadtpolizei statt. Anlässlich dieses Treffens wurde das Interesse des ABR an einer intensiven Zusammenarbeit betont. Für die Zukunft strebt die AG eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Ombudsmann der Stadt Zürich an, um insbesondere die gute Zusammenarbeit der Vergangenheit mit ihm als neuen Amtsträger fortzuführen.

Es geht aus diesem kurzen Bericht hervor, dass der ABR an ganz verschiedenen Themen und Projekten arbeitet. Die Pandemie hat unsere Arbeit verlangsamt, sie hat sie aber nicht verunmöglicht, und wir haben unsere Schwerpunkte entsprechend der Situation ein wenig verschoben. Die verschiedenen AGs und Themengruppen, vor allem aber die diversen Hintergründe der ABR-Mitglieder, veranschaulichen die Vielfalt der Zürcher Bevölkerung ohne Schweizer Pass. Wir werden uns auch im nächsten Jahr dafür einsetzen, diese Vielfalt zu bewahren und weiter zu fördern. Dazu gehört auch die sprachliche Vielfalt auf Zürichs Strassen und Wegen.

Thank you very much for your attention 😊

**Jana Waser** (Co-Präsidentin) im Namen des Vorstandes und des gesamten ABR